Valencia 2018

Projektbericht

Organisationsgruppe:
Cyrill Bachmann, Thomas Büchi, Rico Frei
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
1Td 2017-2018

BZT Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

1 Inhaltsverzeichnis

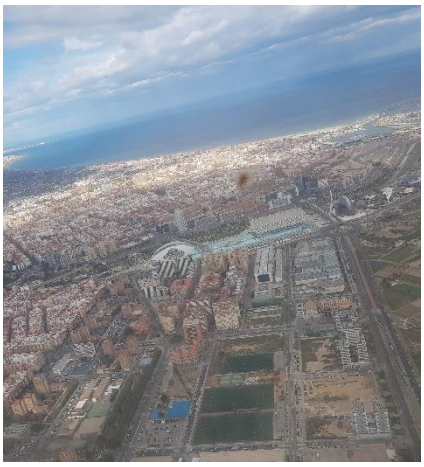
1 Einleitung 2
2 Anreise 2
3 Aktivitäten 2
3.1 Gemeinsames Abendessen 2
3.2 Besichtigung „City of Arts and Sciences“ 3
3.3 Stadtführung zur geschichtlichen Entwicklung der Altstadt 5
3.4 Führung durch das ehemalige Fischerdorf El Cabanyal 6
3.5 Besichtigung Port America’s Cup 8
4 Abreise 9
5 Fazit 9

1 Einleitung

Nach etlichen Überlegungen und Abstimmungen wohin unsere Projekttage hinführen sollte, hat die Klasse Valencia zum Sieger erkoren. Der wohl entscheidendste Punkt war vermutlich die höheren Temperaturen gegenüber den eher nördlich liegenden Konkurrenten wie Stockholm und Dublin. Zudem hat Valencia sehr viel kulturelle und historische Attraktionen zu bieten. Zu den nächsten Schritten gehörte die Gruppenbildung und Themenauswahl der zu erstellenden Arbeit. Unsere Gruppe hatte die Aufgabe mögliche Unterkünfte anzuschreiben und der Klasse zu präsentieren um eine Wahl zu treffen. Auch hier waren die Preise sehr entscheidend und Appartements machten das Rennen. Sehr zentral gelegen waren sie die optimale Ausgangslage für die meisten unserer Touren. Ein integrierter Veloverleih ermöglichte uns schnelle Verschiebungen zu den Tagestouren. Auch der nahegelegene Park war für gemütliche Abende und Sonnenbäder gut geeignet.

2 Anreise

Die Planung eines gemeinsamen Fluges gestaltete sich sehr kompliziert, da jeder dachte, er könne noch günstiger buchen. Die Anreise stellte sich somit sehr individuell dar. Einige flogen am Samstag nach Valencia, andere erst am Sonntag. Mehrere Spezialisten flogen sogar noch mit Umwegen, via Madrid, nach Valencia und nahmen somit einen über 4h langen Flug in Kauf. Dort angekommen waren alle angenehm überrascht über die deutlich höheren Temperaturen und das sehr schöne Wetter. Erste Eindrücke konnten bereits auf dem Weg zur Unterkunft gesammelt werden.



Anflug auf Valencia

3 Aktivitäten

3.1 Gemeinsames Abendessen

Datum: Sonntag, 25.03.2018
Organisationgruppe: Cyrill Bachmann, Thomas Büchi, Rico Frei

Die Organisation des gemeinsamen Abendessens funktionierte einwandfrei. Wir reservierten am Vorabend für 16 Personen. Als wir jedoch am nächsten Abend eintrafen, wurde uns gesagt wir hätten nur für 6 Personen reserviert. Nach einer längeren Wartezeit konnten sie es doch noch arrangieren. Wir genossen ein langes gemeinsames Abendessen, wobei über bereits erlebte Ereignisse sinniert werden konnte.

3.2 Besichtigung „City of Arts and Sciences“

Datum: Montag, 26.03.2018
Gruppe 1: Phillip Lerch, Stefan Scherrer, Michelle Basler

Heute Morgen begann unsere Exkursion um 10.00 Uhr mit dem Fahrrad. Der durch die ganze Stadt verlaufende *Turiapark* führte uns zu den eindrücklichen Kunstbauten der Architekten Santiago Calatrava und Félix Candela. Vor dem *Umbracle*, mit guter Sicht auf einen grossen Teil des Parks „*Ciutat de les Arts i les Ciències*“, wurden uns erste Informationen preisgegeben: Im Jahre 1991 hatte Calatrava an einem Wettbewerb für das Projekt eines Fernmeldeturms teilgenommen und diesen gewonnen. Da es jedoch einen Wechsel in der Regierung der Stadt Valencia gab, wurde dieser Turm nie erbaut. Dafür wurde das architektonisches Meisterwerk *Palau de les Arts Reina Sofia* an dieser Stelle errichtet. Seine Bauwerke sind mit organischen, naturbezogenen Formen gestaltet und werden mit sich bewegenden Elementen wie dem umgebenden Wasser zum Leben erweckt.
Umbracle, was ein Parkhaus ist, welches Kunst auf seinem Dach beherbergt, erstreckt sich über eine Länge von 320 und eine Breite von 60 Meter. Weiter wird es von 55 fixierten und 54 schwebenden weissen Bögen überdacht. Durch dieses überdimensionale Portal, welches auch als Eingang zur Stadt der Künste und Wissenschaften bekannt ist und welches viele verschiedene Pflanzenarten beheimatet, gingen wir nun weiter zum *Hemisfèric*.
Dieser elliptische Bau, der auch als das Auge der Weisheit bekannt ist, hat eine Oberfläche von 2600m² welche aus beweglichen Rippen besteht.

Im Inneren dieses Meisterwerkes befindet sich ein dreidimensionales Kino mit einer 900m² grossen Leinwand.

Opernhaus Palau de les Arts Reina Sofia und Hemisfèric von Santiago Calatrava

Nun gingen wir weiter zum oben bereits genannten *Palau de les Arts Reina Sofia*. Dieses eindrückliche Gebäude mit einer Fläche von 40‘000m² war lange Zeit das grösste Opernhaus Europas. Die sich im Hauptgebäude befindenden vier Hörsäle werden für Opern-, Theater- und Musikschauspiele genutzt.
Um einen besseren Eindruck von dem *Museu de les Ciències Princep Felip* zu bekommen, sind wir hindurch gegangen. Das Museum, welches sich auf drei Etagen verteilt, präsentiert Ausstellungen zu den Themen Technologie, Wissenschaft und Umwelt.
Den Bau *L'Àgora* konnten wir leider nicht genauer bewundern, da dieser zurzeit renoviert wird.
Der valencianische Stararchitekt und Ingenieur Santiago Calatrava erstellte sechs eindrückliche Werke. Der einzige Teil dieser Anlage, welcher nicht von ihm stammt, ist die Unterwasserwelt *L’Oceanogràfic*. Diese Attraktion wurde vom Architekten Félix Candela ins Leben gerufen. Mit einem Wasservolumen von 42 Millionen Kubikmetern ist es das grösste Ozeanium Europas. Candela schaffte es die verschiedenen Unterwasserwelten unserer Erde an einem Ort zu präsentieren.
Vor diesem Eingang wurde die Führung beendet und wir konnten selbst entscheiden in welchem Ausmass wir welche Attraktionen besuchen wollen. Neben der Unterwasserwelt des Aquariumkomplexes *l’Oceanogràfic* standen uns weiter zur Auswahl: die elliptisch geformte Oper *Palau de les Arts Reina Sofia*, das Auge der Weisheit *l’Hemisfèric* mit dem 3D-Kino und das Museum *Museu de les Ciències Princep Felip*.

3.3 Stadtführung zur geschichtlichen Entwicklung der Altstadt

Datum: Dienstag, 27.03.2018
Gruppe 3: Elfat Ramadani, Dominik Tiefenbacher

Am zweiten Exkursionstag starteten wir, wie am Vortag um 10.00 Uhr, von unserer Unterkunft aus. Heute jedoch zu Fuss. Unsere Tour führte uns zuerst zu den *Torres de Serranos*, die nicht weit von unseren Wohnapartments entfernt lagen. Das imposante Bauwerk wurde zwischen 1392 und 1398 errichtet und ist eines von ursprünglich zwölf Stadttoren, welche damals den Eingang der christlichen Stadt bildeten. Die restlichen Tore sowie die Stadtmauer wurden Mitte des 19. Jahrhunderts abgerissen.

Torres de Serranos

Direkt daneben befindet sich heute der *Turiapark*, welcher ursprünglich ein Fluss war. Dieser Fluss spielte zur Stadtbildung eine zentrale Rolle. Ein Bogen bildete einen natürlichen Schutzwall gegen Feinde, weshalb die Römer diese Stelle im Jahr 138 v. Chr. als Gründungsstelle nutzten. In den 1960er Jahren wurde er nach mehreren schweren Überschwemmungen südlich der Stadt umgeleitet. Die neue Fläche war anfangs als Autobahn gedacht, doch sie wurde nach Protesten der Bevölkerung zum Park und einer Freizeitanlage.

Turiapark

Als nächstes besichtigten wir den *Plaza de la Virgen*, welcher das Zentrum der ersten römischen Stadt darstellte. Uns wurde erzählt, dass genau um diesen Platz die Stadt entstand, weil er höher lag als die Umgebung und so von Überschwemmungen verschont blieb. Angelehnt an diesen Platz steht die Kathedrale mit dem Turm *El Miguelete*, welchen wir mit Mühe und Not bestiegen haben. Nach einer kurzen Verschnaufpause erklang pünktlich zur vollen Stunde die grosse Turmglocke, deren Klang sehr eindrücklich war und an den Einstieg des Liedes Hells Bells von ACDC erinnerte.

Plaza de la Virgen und der Turm El Miguelete

Wieder unten angekommen und nach einer weiteren kurzen Pause marschierten wir weiter zur *Lonja de la Seda*, dem letzten Punkt dieser Tour. An dieser Stelle war ursprünglich ein Seidenmarkt.
Im 15. Jahrhundert wurde dort dann ein mächtiges Gebäude erstellt, um den Reichtum der Stadt zu präsentieren. Heute wird es als öffentliche Attraktion dem Tourismus präsentiert. Zudem gehört die Anlage seit 1995 zum UNESCO Weltkulturerbe. Uns wurde frei überlassen, die Anlage zu besichtigen, da dies mit zusätzlichen Kosten verbunden gewesen wäre und die zwei ihre Stadtführung deshalb beendeten.

3.4 Führung durch das ehemalige Fischerdorf El Cabanyal

Datum: Dienstag, 27.03.2018
Gruppe 4: Fabienne Mazenauer, Giulia Buffelli, Milena Zurbrügg

Nach einer individuellen Mittagspause traf sich die Klasse erneut vor der Unterkunft. Mit dem Fahrrad begaben wir uns durch den *Turiapark* zum Fischerdorf *El Cabanyal,* welches sich direkt am Meer befindet. Dort wurden wir freundlich von Anja, unserer Reiseleiterin empfangen. Zuerst führte sie uns durch die bereits aufgeräumte Markthalle, in welcher täglich frische Lebensmittel aus der Region angeboten werden. Danach zeigte sie uns nach welchen Prinzipien das Fischerdorf aufgebaut ist und wie es dazu kam. Anfangs standen dort nur kleine Barackenbauten die „*Cabanyas*“ genannt wurden und vermutlich dem Stadtteil den Namen gaben. Die Begebenheit, dass die Gebäude sehr nah aufeinander und meist aus natürlichen Materialien gebaut waren, machte es einem Brand im Jahr 1792 sehr einfach, alles in kürzester Zeit niederzubrennen. *El Cabanyal* wurde danach unabhängig und später zu einem Stadtteil Valencias. Wohlhabendere Bürger wurden dadurch angelockt und es wurden neue Gebäude, dieses Mal aus Stein, gebaut.
Es gab strenge Regeln über die Grösse der Gebäude, so durften sie aus maximal drei Etagen bestehen und waren fünf bis neun Meter breit. Sie boten nicht gerad sehr viel Wohnraum, doch die Bewohner wussten sich gut zu helfen und verbrachten viel Zeit auf den Strassen, dort wurden auch Feste und Traditionen gefeiert. Aus Protest gegen eine Diktatur in Valencia haben einige angefangen sich nicht an die vorgegebene Stadtplanung zu halten und bauten Häuser mit mehr als drei Etagen, dies sorgte für ein schlechtes Stadtbild. Früher wurden die Häuser meist mit grüner oder blauer Farbe bestrichen. Man geht davon aus, dass es mit der wasserabweisenden Wirkung von den Bootsfarben assoziiert wurde.

El Cabanyal in der heutigen Zeit

Heute ist es ein bunter Mix aus Farben und macht das ganze sehr sehenswert.
Die Strassen sind strategisch parallel zum Meer ausgerichtet und durch ihre Länge entsteht ein leichter Durchzug, welcher die heissen Tage erträglicher macht. Ausserdem verliefen früher Wasserkanäle durch die Gassen, welche als Transportwege verwendet wurden.
El Cabanyal stand 1997 ein weiteres Mal kurz vor der Zerstörung, denn das malerische Quartier sollte einer vierspurigen Autobahn vom Stadtzentrum bis hin zum Meer weichen. Mit Hilfe der mutigen Anwohner und dem neuen Bürgermeister wurde dieses Projekt zum Glück abgelehnt und man erkannte welches Potenzial in diesem Quartier steckte. Es sollte eine Attraktion werden, und so begann man, es zu renovieren, was auch sehr eindrücklich gelang.
Nach zwei sehr informativen Stunden war uns dann die Gestaltung des restlichen Tages selbst überlassen, wobei Shopping und sonnen am Strand dabei sehr hoch im Kurs standen.

3.5 Besichtigung Port America's Cup

Datum: Mittwoch, 28.03.2018
Gruppe 2: Fabian Frei, Thierry Graf, Marc Kissling

Am zweitletzten Tag gingen wir zusammen an den Hafen *Port de Valencia*. Uns wurden ein paar Fakten und Informationen über den America's Cup und die Formel 1 Strecke präsentiert.
Bereits in der Jungsteinzeit und der Kupfersteinzeit wurde in der Gegend Seeschifffahrt betrieben, was durch archäologische Funde belegt wurde. Im 15. Jahrhundert wurde die Hafenanlage zu einem wichtigen Stützpunkt der Mittelmeerflotte und gegen das Osmanische Reich. Während des zweiten Weltkrieges lebte die militärische Bedeutung des Hafengebietes wieder auf, das Franco Regime war dafür verantwortlich.
Der Hafen ist heute ein wichtiger Arbeitgeber und beschäftigt etwa 15'000 Mitarbeiter.
Er ist einer der umschlagstärksten spanischen Häfen, der zweitgrößte des Mittelmeerraumes, nach Algeciras, sowie der fünftgrößte Containerhafen Europas. Er hat eine Umschlagsmenge von etwa 70 Millionen Tonnen pro Jahr.

Der America's Cup ist die älteste Segelregatta, welche heute noch ausgetragen wird. Das erste Rennen, Amerika gegen England, fand 1851 statt, wobei Amerika als Sieger hervorging. Das Siegerschiff Amerikas hiess «America» und war auch der Namensträger des America's Cup. Um den Cup zu gewinnen treten die Boote zweier Yachtclubs in mehreren Wettfahrten gegeneinander an. Die Yacht, die eine vorher festgelegte Anzahl von Wettfahrten gewinnt, geht als Sieger des Cups hervor.
Für den America's Cup, welcher zwei Mal in Valencia stattfand, wurden zwei Milliarden in den Hafen, die Infrastruktur und die Stadt allgemein investiert. Gewonnen wurde dieser beide Male vom Schweizer Team „*Alinghi*" gegen das Team „*New Zealand*".

Betrieben wurde die Formel 1 Rennstrecke, Valencia Street Circuit, welche sich ebenfalls im Hafengebiet befindet, von 2008 bis 2012. Sie bestand aus 25 Kurven und war mit ihren 5.4 Kilometern eher eine kürzere Strecke. Es wurde auch eine Brücke errichtet die eigens für die Formel 1 Strecke erbaut wurde, welche die Fahrer während den Rennen überquerten. Die Aufrechthaltung dieses Rundkurses wurde eingestellt, da die Verwendung der staatlichen Gelder anders priorisiert wurde. Auch heute noch sieht man, wo die Rennstrecke ursprünglich durchgeführt hatte, die jeweiligen Linien der Strassenabschnitte sind grün gefärbt.

Formel 1 Rennstrecke entlang der Hafenpromenade

4 Abreise

Die Abreise gestaltete sich ebenso wie die Anreise sehr individuell. Zu verschiedenen Uhrzeiten und mit verschiedenen Reisezielen wurde die Klasse immer kleiner bis auch der Letzte, wen auch mit Bedauern, Valencia wieder verliess.

5 Fazit

Valencia ist eine sehr schöne und charmante Stadt, welche auf jeden Fall eine weitere Reise wert ist. Aufgrund des schönen Wetters hat es uns der berühmte *Turiapark* besonders angetan. Er bildet in mitten der grossen Stadt eine Rückzugsmöglichkeit im Grünen um zu entspannen, sich sportlich zu betätigen oder einfach gemütlich mit Freunden Zeit zu verbringen. Weiter ist es sehr angenehm, dass man gut mit dem Fahrrad überall bequem hinkommt, da diese Stadt keine grossen Hügel hat. Die typische südländische Mentalität hat uns auch angesprochen. Sowohl das Abendessen, als auch die Abendaktivitäten und der allgemeine Tagesablauf waren um ein paar Stunden verschoben. Es war auch sehr praktisch, wie gut man sich mit der englischen Sprache verständigen konnte.